Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

160 (19.7.1909) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsrufe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Kfg., vierteljährlich Mt. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Kfg. Bei der Kost bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den Briefträger ins Hussellt und der Bestellt und bert abgeholt Mt. 3.25. durch den Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Ferniprecher | Mr. 535.

Beilagen: Einmal wochentlich: bas illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt Jweimal wöchenklich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
"Blätter für den Familientisch".

Sernfpreder. Mr. 535.

Angeigen: Die fechsspaltige Betitzeile ober beren Raum 25 Bfg., Reflamen 60 Bfg. Lokalangeigen billiger. Bei öfterer Bieberholung entsprechender Rabatt. Angeigen nehmen außer ber Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittelungsftellen an. Rebattion und Geschäftsstelle: Ablerstraße Rr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Rebattion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsbrud und Berlag ber Aftiengefellicaft "Babenia" in Rarlaruhe, Ablerftrage 42. Seinrid, Bogel, Direttor.

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meher; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Berkehr: Heinrich Bogel; jämtliche in Karlsruße.

Berantwortlich: Für Ungeigen und Reflamen: hermann Bagler in Rarisrube.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli 1999. Material für die Reichewertzumachoftener. Seit dem Jahre 1863 stieg der Rus resp. kapitalisierte Reinertrag aus Grundbesig und der Bobenertrag in der Bleichshauptftabt wie folgt:

	Simberitad	tapitali=	Wert pro	Steigerung in
	in Mill.	fiert. Rein=		mit 1868 ve
Sahr	Mart	ertrag in	Mart	glichen
1868		Min. Mt.		Services
1873	67,5	1105,7	93.1	
1070	118.2	2030,2		57,1
1878	161,5	2682,4	154,2	
1888	230,6	2007,4	161,2	64,2
1898	322,0	3967,8	189,9	93,5
1903	390,1	6024,0	226,0	131,2
1904	407,2	7528,6	262,3	167,3
1905	417,4	7878,2	270,9	176,1
1906	ADIL	8095,5	272,9	178,1
G3 6	darf bei de	8462,8	280,8	186,1
ftabt	feire Dei De	r prengifcher	und fpater	en Reichsbaub

Bertzuwachs ihres Grund und Bobens ausschließlich oder doch fast ausschließlich auf die Entwickelung Preußens und später ganz Deutschlands zurückzuführen ift, daß er ben Berlinern selber ganz unverdieut nach und nach in ben Schoß gefollen ist Deutschlause biefer in der ben Schoß gefallen ist. In Wirdigung bieser in ber Sauptstadt besonbers evident zutage liegenden Tatsache, bat vielleicht bas liberale Stadtregiment bisher auch noch keinen Mortische noch teinen Berfind gemacht, diesen unverdienten Wertzu-toachs dirett dem tommunalen Steuersäcket tributpflichtig Bu machen, Um so mehr hat ber Staat resp. bas Reich Beranlassung, diese reichliche Steuerquelle endlich für sich selber 211 erichliche Steuerquelle endlich für fich felber 3u erschließen, nachbem es viel zu lange aditios an ben bon ihm gefchaffenen Wertsteigerungen borübergegangen ift.

Beteranenfold. Der Reichstag hat noch furz vor bem Sessionsschluß einen Geschentwurf endgiltig angenommen, der den Kriegsteilnehmern die Gewährung eines Beteranenehrenfoldes ficherftellt. Rach bem Gefet werben alle Rriegsteilnehmer, welche unterftilbungsbedurftig ober alter als 60 Jahre find, und beren Ginfommen im Sabre die Summe von 600 Mt. nicht erreicht, jahrlich eine Beihilfe von 120 Mt. erhalten. Antrage um Bewiftung ber Beiblitfe find an bie Ortsbehörbe bes 280onoris zu fiellen, jedoch aber erft nach Intraftreten bes Gesetes. Wie man offiziös melbet, wird der Entbom Bunbesrat bemnachft in der Faffung bes Meichstags angenommen werden, fodaß ber lang gehegte Bunich des Reichstags, Die alten Beteranen gu unterfiligen, endlich in Griillung geben wird.

Arbeiterzeitung.

Schwere Aussichreitungen beim Bforgheimer Maurerstreif.

Bforgbeim, 16. Juli. Ginen ich weren Gewaltakt leisteten sich in der Nacht zum A4. Juli etwa acht streikende Maurer. Suhrmann Born aus Entingen hatte einen Leitertvagen voll Tannenreisig nach Karlsruhe zu führen.

Durlacherftraße fuhr, fragte ihn ein Streitpoften, was er auf bem Bagen habe. Als dann Born die Durlacherhöhe bei der Raifer-Wilhelmstraße hinauffuhr, famen etwa 8 Streifende ihm nachgesprungen und ichrien, er folle halten. Giner derfelben ftand mit offenem Meffer bor dem Fuhrmann und ichrie: "Benn er nicht halte und fich rühre, schneide er ihm mit einem Rud die Gurgel ab. Andere schrien: "Schneid die Stränge ab, wenn er nicht halt." Sie fragten bann, was er auf dem Bagen habe. Giner mußte mit einem Stockbegen in das Reifig bineinfteden; zwei andere ftiegen auf den Wagen und untersuchten, ob feine Arbeitswillige auf bem Wagen liegen. Die drei Saupttater wurden ermittelt und am 14. d. M. verhaftet.

Ueber weitere Ausschreitungen berichtet der "Pforz-beimer Anzeiger": An der Durlacherstraße bei dem Wohnhausnenbau des Herrn Bauunternehmer Fahrer hatten sich wieder Streikposten in größerer Zahl versammelt. Es mochten etwa 30 Mann sein, welche die Arbeitswilligen beobachteten und Stichelreden gegen diefe und den in der Rabe weilenden Schutzmann führten. Der Schutzmann warnte vergeblich. Inzwischen hatte sich eine Menge von mehreren hundert Personen angesammelt, darunter auch viele Goldschmiede. Der Schutzmann wollte die Bersonalien eines Sauptschreiers unter den Streifpoften feststellen, diefer verweigerte aber die Angabe und follte darauf behufs Feststellung feiner Berfonlichkeit in den Bau geführt werden, wogegen er sich widersetzte. Er zog unter anderem einen Gummischlauch und schling den Schutzmann damit ins Gesicht. Ueberdies drängte die Menge von allen Seiten auf den feine Pflicht erfüllenden Beamten ein, der vergeblich jum Weitergeben aufforderte, be-arbeitete ihn mit Schlägen und Küffen und riß den Baumzaun am Neubau zusammen; außerdem ver-suchten sie, dem Schutzmann den Festgenommenen bu entreißen, was ihnen aber nicht gelang. Der Beamte schlug sich schließlich bis zur Belfortstraße durch, wo ihm dann Silfe entgegenkam, abermals einen Auflauf stattfand und ein zweiter Hauptbeteiligter an dem Tumult verhaftet wurde. (Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.) Das angesammelte Bublikum betrug sich zumteil nicht derart, wie es die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung verlangt, fo daß die Notwendigkeit, in folden Fällen mit einer großen Bahl Schutleute rafch gur Sand zu fein, flar herbortrat.

Dabei handelt es fich bei diefem Streit mabrend der ichlimmften wirtschaftlichen Depression um eine bollig ausfichtslofe Cache, lediglich jur Erregung und Berhehung der Arbeiter, damit sie um so trenere Genoffen werden.

Aritifdjes gu bem Geichäftsbericht ber driftlichen Gewertichaften.

Unter Diesem Titel veröffentlicht die fozialbemofratische "Bolfsstimme" einen längeren Artikel, der sich mit dem Jahresbericht der christlichen Gewertichaften beschäftigt. In Berbindung mit demielben

Ms er nachts 1 Uhr am Bahnhofe vorbei gegen die | bringt sie die Politik des preußischen Landtags und des deutschen Reichstages. Aus dem ganzen Machwert geht hervor, daß es fich nicht darum handelt, der Bahrheit die Ehre zu geben, jondern einen Berdachtigungs- und Berleumdungsfeldzug gegen die driftlichen Gewerkschaften zu infzenieren.

Mit Worten und Bahlen, die von "driftlicher" und zentrümlicher Seite stammten, habe es immer seine eigene Bewandtnis gehabt. So schreibt ein Blatt derer von Gorter und Kautsky! Wiederholt hätte nachgewiesen werden fonnen, daß die von driftlicher Seite veröffentlichten Bahlen unrichtig waren, daß die Einnahmen von Mitgliederbeiträgen und die angegebenen Mitgliederzahlen in einem fraffen Migverbältniffe ständen.

Bas führt nun die "wahrheitsliebende "Bolksftimme" als "Beweis" für die Berdächtigungen der gesamten driftlichen Gewertschaften an? Einzig und allein einen Bojten, welcher aus Berfehen aus dem Jahresbericht des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter herausgelaffen, jedoch gleich richtig gestellt wurde. Ferner, daß der Gewerfverein driftlicher Bergarbeiter die Kosten für seine Rechtsschutzburos unter Rechtsschutz bucht. Dies sind die gesamten Beweise der "Bolksstimme" für ihr Berdächtigungsmanover. Oder follte die "Bolfsstimme" vielleicht bon ihr nahestehenden Kreifen auf die driftlichen Bewerkichaften geschloffen haben?

Bas fann man aber weiter von einem Genoffenblatte verlangen? Wir find es ja ichon gewohnt, daß nach dem fich der Ginfluß der driftlichen Gewertschaften immer mehr geltend macht, und jogar große Tageszeitungen, die materiell nicht von den Arbeitern abhängig find, der driftlichen Gewerkichaftsbewegung längere wohlwollende Artikel widmen, fich in den Areisen der Genossen eine Nervosität bemerkbar macht, die sich vielfach in den tollsten, demagogischen Clowniprüngen äußert.

Die "Bolfsstimme" schreibt weiter:
"Auf solde Weise bringt man hohe Zahlen zusammen und kann im "Zentralblatt der driftl. Gewerkschaften" folgendes verkünden: "Die christlichen Gewerkschaften kamen 1908 mit 43 238 Beteiligten an 683 Bewegungen in Frage." Und im "Volksblatt" ist zu lesen: "Das verloffene Sahr mit feinem ichleppenben Geschäftsgang legte den gewerkschaftlichen Organisationen bei Verfolgung ibrer Beitrebungen manderlei Einschränkungen auf. Dennoch waren den driftlichen Gewerkschaften ansehnliche Erfolge beschieden. Im Baugewerbe, Maler- und Schneibergewerbe fpielten fich umfangreiche Tarifbewegungen ab, die indes nach hartnädigen Verhandlungen zu Einigungen führten und für die Arbeiter berichiedene Berbesserungen bedeuten; die driftlichen Gewertschaften sind an allen größeren Begirtstarifverträgen bes berfloffenen Jahres beteiligt und in den errichteten zentralen und Be-

Birfstarif-Institutionen eingegliedert. Sier ichene fich bie Chriftliden gar nicht, fich mit jogialbemofratischen Febern zu schmuden, benn ohne bie reien Gewertichaften waren bie angehnlichen Erfolge im Baugewerbe, Maler- und Schneibergewerbe überhaupt nicht borhanden, mahrend ohne die Zerfplitterungstaftif ber Chriftlichen die Erfolge bei den Bewegungen ficher noch

größer fein müßten. Sier fann man auch gegenteiliger Meinung fein

die ansehnlichen Erfolge im Baugewerbe, Maler- und Schneidergewerbe, ja auch in manchen anderen Berufen nicht zu verzeichnen, wo fich heute die Genoffen mit bruften. Ja, wir fteben fogar auf dem Stand. puntt, daß für die Arbeiter noch viel mehr auf manchen Gebieten erreicht mare, hatten die jogenannten "freien" Gewerfichaften mit ihrer Taftif das nicht gehindert, indem fie Fremdförper in die Gewerfichaftsbewegung trugen und zum Träger der religionsfeindlichen fozialdemofratischen Bestrebungen wurden und somit die Gewerkschaftsbewegung jur Magd der jogialdemofratischen Partei herabwürdigten.

Und wenn bei einer Lohnbewegung, wo die Genoffen Gewalt vor Recht gehen ließen und die chriftlichen Arbeiter, die nun gerade in der Minderheit waren, ausschalteten, die driftlichen Gewerkichaften eigene Tarife abschlossen, so kann jeder, der nicht von Togialdemofratischen Theorien verblendet ift, ohne weiteres foldes begreifen.

Bie nun die Streitstatistif mit dem Papite in Berbindung zu bringen ist, das zu ergründen bleibt nur einem Genossen überlassen. Oder soll mit solchen Mätzchen den Arbeitern plausibel gemacht werden, die driftlichen Arbeiter bürften für ihre Rechte nicht eintreten? Denfenden Arbeitern tann die "Bolfsftimme"

damit nicht imponieren. Im Schweiße ihres Angesichts sucht die "Bolks. stimme" wieder zu beweisen, daß die driftlichen Gewertichaften Bentrumsgewertichaften feien. Wennt heute 40 Angestellte der driftlichen Gewerkichaften der driftlich - fozialen, nationalliberalen und freifinnigen Partei angehörten, fo fei diefes der befte Beweis für den Bentrumscharakter derfelben. Fürwahr! Soldies ist echte jozialdemokratische Logif. Müffen aber die Lefer der "Bolfsitimme' starfe Nerven haben! Dieselbe sozialdemokratische Logik führt auch dazu, die christlichen Gewerkschaften zur die Borgänge auf politischem Gebiet verantwortlich zu maden. Gines fteht aber feit:

Die jogialdemofratische Politit ber Rinder kann auch ein driftlicher Gewerkichaftler, wenn er ins Parlament fommt, nicht mitmachen. Es fäßt fich ichlecht in Ginklang bringen, dem Staate einerseits die Mittel zu versagen und andererseits den Mund recht voll zu nehmen und möglich große Forderungen au ftellen aus agitatorijden Gründen.

Gegenüber dem gangen fogialdemofratischen Breg.

manover fann man fagen:

"Sinter allem, was ihrem eigenen Intereffe nicht frommt, sucht die Sozialbemofratie ichmutige Motive. Und ihre Birtuofitat in ber Konftruierung folder Motive ift erstaunlich."

Die driftlichen Arbeiter werden auch von diesem Gesichtspunfte aus das ganze Verdächtigungsmanöver betrachten und um fo ftandesbewußter in ihren Dr. ganifationen arbeiten.

Baris, 16. Juli. Die Fifchtonferven fabritanten von Concarneau beichloffen, infolge ber von ben Ur-beitern verfibten Gewalttätigfeiten, ihre Fabrifen bis auf

Die Freundinnen.

Driginafroman bon Frene von Hellmuth. (Fortfebung.)

Das war klug von Dir, daß Du kamst," lobte Maja den Alten, der eifrig erzählte: "Bir angitigten uns fehr, weil Gie fo lange ausblieben. Und da dachte ich mir, ichaden kanns ja nicht, wenn man sich mal umsieht."

"War mein Bater schon zurück, als Du weg-

Frit nickte. "Er kam eben heim."

"Id) glaube, — ja, Fräulein!" "Ra, wir werden schon sehen."

Ms Maja nach Haufe kam, fand sie den Bater allerdings in grimmigster Lanne. Aber das hin-derte sie nicht derte sie nicht, direkt auf ihr Ziel loszugehen.

"Nicht bose sein, Bäterchen," bat sie schmeichelnd. Siehst Du, ich mußte doch fort. Und wenn Du jest die Bornesfalten von Deiner Stirn verichwinden läßt den Benigsten von Deiner Stirn verichwinden läßt, dann werde ich Dir eine interessante Neuigkeit erzählen " "Mal"

machte der Bater gedehnt. Maja legte den Arm um den Hale des alten Herrn und fuhr fort: "Saft Du eigentlich schon an einen Ersak fin fort: "Saft Du eigentlich schon an einen Ersah für Deinen Inspektor Döring gedacht?" Der Bater hatte offenbar etwas ganz anderes erwartet, denn er schaute fast betroffen auf das junge

"Aber Maja, der Mann ist ja erst seit ein paar Stunden tot. Wie sollte ich da schon an einen neuen Sociot. Wie sollte ich da schon an einen neuen Inspektor denken können. Ich hatte noch gar keine Beit dazu. Auf diesen Posten kann ich nur einen gen dazu. Auf diesen Posten kann ich nur einen Mann brauchen, dem ich mein volles Bertrauen fchenten fann."

"Siehft Du, Bater - fo einen Mann wiffte ich

für Dich!" Reinau lachts. Er wußte offenbar nicht, wo fie hinaus wollte. "Du? Das wird was Rechtes fein!"

Gewiß, Baba! Ich hoffe, Du bift zufrieden mit ihm. Ich fann ihn Dir febr empfehlen. Er fennt feinen innigeren Bunfch, als Dir etwas von Deiner Arbeit abnehmen zu dürfen. Er will Dir dienen und alles tun, was in feinen Kräften fteht. Und ver-Laffen kannst Du Dich auf ihn, dafiir stehe ich ein. Aber natürlich verlangt er auch etwas von Dir; etwas, was Dir im ersten Augenblick vielleicht ein wenig zu viel erscheinen mag!"

Maja schwieg schwer atmend still. Das Herz flopfte ihr doch fehr, als sie so unmittelbar vor der Entscheidung ftand.

Reinan modite abnen, was man bon ihm berlangte. Doch kam er der Tochter um keinen Schritt entgegen. Er blidte sie gespannt an, als sie nach einer furgen Paufe fortfuhr: "Rurg und gut, -Papa, — erfahren mußt Du es ja doch, — ich habe mid heute mit Arnold von Brandt verlobt!"

Dem alten Herrn ichien diese Rachricht gar nicht fo überraschend zu kommen. Er blieb gang ruhig. Kannte er doch sein eigenwilliges Töchterchen gut genng, um zu wissen, daß an der vollendeten Tatsache nichts mehr zu ändern war. Auch hatte er, als fürforglicher Bater bereits an Arnolds früherem Anfenthaltsort Erfundigungen über diesen eingezogen. Man berichtete ihm nur das Beste von dem chemaligen Offizier. An dem Ungliick, das ihn betroffen, war er ja völlig schutdlos.

Lange faßen Bater und Tochter beisammen. Reinau hatte das Bersprechen gegeben, Arnold bon Brandt mit seiner Werbung um Majas Hand nicht abweisen zu wollen.

"Du bift doch der beste, giitigste Bater, den es geben kann," jubelte das Mädchen, ihn innig um-

und fagen, ohne die driftlichen Gewertichaften waren gliidlich gemacht zu haben. Arnold und ich, wir

werden es Dir gu danken wiffen!" Die Berlobung follte natürlich erft veröffentlicht werden, wenn Lilly wieder gang gefund war. Der Arzt erklärte zwar schon am folgenden Tage, eine Gefahr für das Leben des Kindes bestehe nicht mehr. dennoch beharrte Maja dabei, erft die völlige Genefung ihres fleinen Lieblings abwarten zu wollen. Ihrer Freundin Sylvia hatte fie es zwar unter dem Siegel der Berichwiegenheit mitgeteilt, doch fonft wußte niemand davon. Die Freundinnen faben fich in diesen Tagen nur fliichtig, da Maja ihre ganze Beit dem geliebten Rinde widmete; denn Lilly weinte stets, wenn Maja fortging. Sylvia befand sich in recht gedrückter Stimmung. Der Bater nahm fie fast vollständig für sich in Anspruch und auch Leon bewachte argwöhnisch jeden ihrer Schritte. So war es ihr nicht möglich, mit dem Geliebten qufammengukommen. Gie abnte es, Hermanns Geduld wirde bald gu Ende fein und doch war auf eine Sinnesanderung des Baters nicht zu hoffen. Leon forgte wohl dafür, daß der eigensinnige Mann bei feinem Entschluß beharrte. Mit Bitten, das wußte sie, war hier nichts auszurichten. Das Leben im Saufe schien ihr beinabe unerträglich. Leon befand lich in febr gereizter Stimmung. Der Bater fing bereits an, ihn zu drängen. Er follte einen Entichluß fassen, was er in Zukunft zu beginnen gebachte. Der Sohn fprach wie gewöhnlich von feinen großen Planen, die aber Zeit brauchten, um fie gu erfüllen. Hoffte er doch noch immer, mit Majas Hand Reichtum und eine gesicherte Stellung zu erringen. Sylvia lächelte, wenn fie davon vernahm, doch fagte fie nichts. Sie biitete sich, Leon noch mehr aufzureizen.

Eine Woche war vergangen. Maja hatte ihre Ponns im Gerrenhause eingestellt und war dann faffend. "Du wirft es nicht bereuen, Dein Rind fo I gegangen, um einige Stunden bei Lilly ju bleiben. I ja doch nicht!"

Die Befferung machte gute Fortschritte. Der Argt hoffte, die fleine Patientin bald gang bergeftellt gie

Die Dämmerung brad an. Es war ein mond. heller Winterabend. Leon ftand am Fenfter und blidte binaus. Er erwartete mit Ungeduld das Ericheinen Majas. Gie murbe ja nun bald fommen, und Leon nahm fich vor, um jeden Breis eine Entscheidung herbeizuführen. Er dachte darüber nach, wie er es auftellen wollte, das Madden zu gewinnen. Maja mußte die Geine werden. Un ihren Befit flammerte fich all fein Soffen. Geine gange Bufunft hing von ihr ab. Er ftampfte zornig mit dem Fuge auf, weil die Ersehnte sich immer noch nicht zeigen wollte. Endlich griff er nach hut und Mantel und ftürzte fort.

Draugen umfing ihn heller Mondichein. Er schlug den nächsten Weg zu dem fleinen Saufe ein, um etwas von Maja zu erspähen. Aus dem Zimmer zu ebener Erde fiel heller Lichtschein. Man batte wohl vergeffen, die Läden zu ichließen. Die von den weißen Gardinen nur leicht verhüllten Tenfter ge-

statteten den Einblid in die trauliche Wohnstube. In der Mitte derfelben, vom Lampenlicht hell erftrahlt, ftand Maja. Gie ichien fich lebhaft mit Lilly Bu unterhalten, denn die Rleine flatidite veranijat in die Sande. Lachen und Blaudern drang bis berans in die Stille des Abends. Leon ftarrte, das Geficht fest an die Scheiben gedriidt, mit glübenden Augen auf das liebliche Mädchen. Ohne sich zu regen, stand er da, als könne er den Blid nicht wenden bon dem reigenden Bild. Er hörte nicht, daß jemand aus dem Walde hervortrat, der weiche Schnee machte die Schritte unhörbar. Er fuhr erft zurud, als dicht neben ihm eine spöttische Stimme fich vernehmen ließ: "Aha, also auf Lauscherposten! Das ware wohl etwas für Gie? Geben Gie fich feine Mühe, das Mädchen da drinnen befommen Gie (Fortsetzung folgt.)

weiteres zu iherren. Dieser Beschliß hat unter ber Bevölkerung große Erregung hervorgerusen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen etwa 180 Arbeiter, die bei der Zerftörung ber Lötmaschinen mitgewirft und hierdurch einen Schaden von angeblich 250,000 Franken verursacht haben, Untersuchung eingeleitet. Die Teilnahme der Arbeiter an dem Zerstörungswerke ist durch verschiedene photographische Momentausnahmen sestgesielt

Hd. Mährisch's Ditran, 17. Juli. Die Belegicaft bes Betina-Schachtes in Dombrau ift in Streit getreten. Man befürchtet, bag ber Streit sich auf bas gange Oftrau- Rarwiner Revier ausbehnen wird.

Kleine badische Chronik.

+ Karternhe, 19. Juli. Das Ministerium des Jonern erlößt im Einverständnis mit dem Finanzministerium eine Berordnung betr. die Beiträg e zur Landwirtschaft stammer. Steuerkapitalien von im ganzen weniger 2000 Mark bleiben umlagefrei. Der Mindestdetrag, den ein Beitragspsticktiger mit einem umlagepslichtigen Steuerkapital von 2000 Mt. und mehr zu entrichten hat, beträgt 20 Pfg. Allgährlich ist festzustellen, ob und in welcher Hohe die Umlage zu erheben ist. Im übrigen regelt die Berordnung den Einzug der Umlagegelder.

Geibelberg, 18. Juli. Borgestern fant babier eine Ronfereng ber babifden Oberburgermeifter ftatt.

Philippsburg, 18. Juli. Der Rhein halt fich immer noch auf ber Hohe von über 7 Metern. Die Pfing bat die Feldbride uberflutet und gleicht jest einem Flusse von der Größe des Neckars. Durch das aussteigende Grundwasser entsteht auf den hinter den Dämmen liegenden Feldern erheblicher Wasserichaden.

Chonachbad, 18. Juli. Durch ben Brand bes Sagewerts von Chr. Fleig ift ein Gebände- und Jahrnisschaden von girta 53 000 Mt. entstanden. Derselbe ift größtenteils durch Berficherung gebectt. Das Feuer fam nachts 2 Uhr auf unbefannte Weise jum Ausbruch.

6 Bell a. D., 18. Juli. Bum Burgermeifter biefiger Gemeinde wurde wieberum Gerr Binterhalter mit 212 von 258 abgegebenen Stimmen gemahlt.

Il Freiburg, 18. Juli. Dem ordentlichen Professor neueren beutschen Literatur in Freiburg, Dr. Roman Woerner, ist vom Großberzog die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Ernennung zum ordentlichen Honorarprosessor bewilligt worden. Prosessor Woeren war seit 1901 in Freiburg, erst als außerordentlicher, seit 1903 als ordentlicher Prosessor tätig. Er beabsichtigt, nur noch im Rebenamte Borlesungen zu halten und will in der Hauptsache sich lichterisch beschäftigen.

Lorrach, 18. Juli. Die Polizei verhaftete in Stetten 4 Mitglieder einer Stopfigen Ginbreder-

Dande.

D Waldohnt, 18. Juli. Bu bem am 1. und 2. August statisindenden Sofahrigen Jubilaumsfeste ber hiesigen Feuerwehr wird ber Großbergog erwartet.

Anweien der hermann Aner Wwe. nieder.

2 Chlog Mainau, 17. Juli. Das württemsbergische Königspaar stattete gestern ber Großsbergogin Luise einen Besuch ab.

Lokales.

Rarldrube, 19. Juli 1909

Lehr. Mitteilungen aus ber Stabtratssigung bom Juli 1909. Seine Erzelleng ber Preugische Gesandte, herr Wirt-

Seine Erzellenz ber Preuhische Gesandte, herr Wirtlicher Geheime Rat bon Eisen dech ex, dankt für die Elickwünsiche, die ihm der Oberbürgermeister namens der Stadtgemeinde zu seinem 25jährigen Jubiläum übersandt hat, in einem freundlichen Schreiben, das der Borsipende verliest.

Der Stadtrat bankt allen benen, die zum Gestingen der von der Stadtgemeinde am 7. d. M. in der Resthalle veranstalteten Feier des Geburtktages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs beigetragen haben. Die Gesellschaft "Schlaraffia" hat zum ehrenden

Die Gesellschaft "Schlaraffia" hat zum ehrenden Andenken an den beritorbenen Pokihater-Direktor Oswald Dande auf dem von der Stadigemeinde auf dem städtischen Hauptfriedhof kostenlas zur Verfügung gestellten Plate ein Gradbenkmal errichtet. Aus Anlah der Zertigstellung des Denkmals veranstaltete die genannte Gesellichaft am 13. Juli d. J., abends 6 Uhr, im Verein ihrer Witglieder ein Trauerfeier, dei der die Stadigemeinde auf die an sie ergangene Ginladung durch Perrn Bürgermeister Dr. Hortimann vertreien war.

Nach den Reichlissen des Neichstags über die sogenannte Reichsfinanzreform sollen die Zinsbogen (Talons) von inländischen, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Gemeinden mit einer Abgade von Z vom Tausend belastet werden. Die Stener soll dei Umtausch der betressen Zinsdogen erhoben werden und das Gesetz auf 1. August d. I. in Kraft treten. Zurzeit werden für das 1889er Anleden der Stadt neue Zinsscheinbogen ausgestellt. Der Umtausch wird boraussichtlich vom 26. Juli d. I. an dei der Stadthauptfasse hier geschehen können. Es ist im Interesse der Chligationen-Vesitzer gelegen, diesen Umtausch noch vor dem 1. August d. I. vorzunehmen. (Diese Fürsorge

Des Stadirats ist boch recht nett!)

Dem wiederholten Ansuchen des Bürgervereins der Ost fia die entsprechend, wird für das kommende Jahr die Einrichtung eines Woch enmarktes im genannten Staditeile und zwar auf der südlichen Sässieden Des öftlichen Gebweges der Georg-Friedrichstraße in Aussicht genommen. Die hierzu ersorderlichen Mittel in Söhe von 627.50 Mt. werden in den Entwurf des Gemeindevoranschlags für 1910 eingestellt.

Der östliche Teil des fünstigen Meßplages an der Ourlacher Allee wird der Boltsschule (Karl-Wilhelm-Schule) als Spielplag zur Berfügung gestellt. Die Anlage eines Schulgartens in Größe

Die Anlage eines Schulgartens in Größe von 260 Quadratmeter beim neuen Schulhaus im Stadtteil Mihlburg nach bem vom städtischen Hochbauamt vorgelegten Projekt wird genehmigt und die städtische Gartendirektion mit dem Bollzuge beauftragt.

Rach Mitteilung des Lolitsichul-Kettorats findet vom 24.—26. Juli d. J. in den Werttätten der Karl-Wilhelm-, Schiller-, Kebenius-, Leopoldund Gutenbergichule (Knaden-Abteilung) eine Kusfiellung der im abgelaufenen Schuljahr von den Schülern der Knadenhandarbeitsichule hergeftellten Schreiner-, Schnit-, Wetall-, Lapp- und Wodellierarbeiten statt. Diefelbe ist am Samstag, den 24. Juli d. J. von 8—6 Uhr nachmittags, am Sonntag, den 25. Juli d. J., von 11 Uhr der von der Vollegen von der Vollegen der Vollegen 26. Juli d. J., von 4 bis 7 Uhr nachmittags, zur Besichtigung durch das Kublitum geöfinet.

Bur Teilnahme an der am 24. d. M. in Duisburg statissindenden 5. ordenlichen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, auf welcher u. a. auch über den Gesetentwurf, betreffend die Erhebung bon-Schiffahrtsängaben, verhandelt werden soll, wird der Inspettor des städtischen Kheinhasens, herr Stadtrat Kommerzienrat Höpfner, abgeordnet.

Aus ber diesjährigen Obertertia der Goethe-Schule haben sich 6 und aus der humboldt. Schule 9 Schüler zum Eintritt in die ghmnasiale Untersetunda des nächsten Schuljahres an der Goethe. Schule gemelbet. Die Einrichtung dieser Klasse wird daher ge-

nehmigt. Dem Kommanbober Freiwilligen Feuer-

weiteres zu iperren. Dieser Beschluß hat unter ber Bevölferung große Erregung hervorgerusen. Die Stadt ist militärisch besett. Die Staatsanwaltschaft hat gegen etwa 180 Arbeiter, die bei der Zerkörung ber Lötmaschinen mit-180 Arbeiter, die bei der Zerkörung ber Lötmaschinen mit-

An eine hollandische Firma wird ein 1000 Ouadratmeter großer Teil des städtischen Hasengeländes zur Errichtung einer Oeltankanlage mietweise

Dem Bach-Berein wird zur Aufführung des Oratoriums "Die vier Jahreszeiten" von Hahdn der große Festhallesaal auf Mittwoch, den 17. November d. I., abends allfr, gegen Zahlung der ermäßigten Miete eingeräumt

Die Kapelle ber Freiwilligen Feuerswehr beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers einige öffentliche Promenade-Konzerte, ähnlich wie die Militär-Kapellen, dahier veranstalten und sucht um die Erlaubnis nach, solche Konzerte auf dem Friedrichsplate und abwechselnd in den Anlagen auf dem Festplate abhalten zu durfen. Sie sollen etwa alle 14 Lage in der Zeit von 1/212—1/21 Uhr mittags stattfinden. Der Stadtrat begrüßt dieses Korhaben und erteilt die Geseldmigung hierzu.

Der größe Rathausfaal wird zur Abhaltung eines Bortrages des herrn Oberlehrers Kammerer in Stuttgart über "Aerziliche Mission" auf Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, gegen Zahlung der üblichen Wiete, zur Abhaltung eines Bortrags des herrn stud. nat. hans Ligner, Korstsenden der Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Bunds für Jugendwanderungen "Wandervogel-Leben und "Biele" auf Freitag, den 16. d. M., abends 8½ Uhr, unsentgeltlich abgegeben.

Den Teilnehmern an dem vom 31. Juli bis 2. August bieses Jahres hier stattfindenden Verbandstag des süd we steutschen Berbands für Nationalstenographie wird für die genannte Zeit freier Eintritt in den Stadtgarten gewährt. Für die Einladung zu den bei dieser Gelegenheit geplanten Beranstaltungen

77 Ge juche um Befriftung städtischer Forderungen (in der Hauptsache Umlagen) werden verbeschieden.

Dem Großh. Bezirtsami werden unbeanstandet borgelegi: 2 Gesuche um Aufnahme in den Badischen Staatsverdand und das Gesuch des Birts Albin Meier um Erlaubnis zum Ausschant den Branniwein in der Wirtschaft "Zur Oberländer Weinstude", Atademiestr. 7. Das wiederholte Gesuch des Vierbrauers Johann Eberle um Erlaubnis zur Errichtung und zum Beiried einer Gastwirtschaft in dem auf dem Grundstüd Aintheimersfraße 59 zu erbauenden Hause wird dem Großh. Bezirksant unter Verneinung der Bedürfniskrage dorzelegt.

Rergeben werden: die Herstellung von Verputarbeiten in der Gruftenhalle des neuen Friedhofes an die Firma Frank u. Dertel, die Gerstellung von Granitarbeiten für den Neubau der Höheren Mädchenschule an Kaufmann Karl Burger, die Lieferung der für die Wasserverforgung der Stadtteile Beiertheim, Müppurr und Grünwinkel nötigen Armaturen an die Firma Bopp und Neuther in Mannheim-Baldhof und an das Eußund Armaturenverk Kaiserslautern.

Herr Oberingenieur Abolf Görger hier hat der städtischen Bolfsichule (Nebeniusschule) einen Glaskaften mit 14 ausgestopften Bögeln zum Geschenk gemacht. Der Stadtrat spricht für diese Zuwendung verbindlichsten

Sant aus. §§ Berbot ber Geldspiciantomaten. Die hiefige Bolizeidireftion hat die Aufftellung von Geldspiels automaten in den Wirtschaften verboten.

— Ein unredlicher Gaft. In einem hiefigen Gafthause logierte sich ein Reisenber aus Frankfurt a. M. ein und als er 101 Mark ichulbig war und auf Bahlung gedrängt wurde, ist er ohne zu bezahlen berichwunden

— Diebstähle. Aus einem unverschlossenen Zimmer in ber Kaiserstraße kam einer Frau ein Portemonnaie mit 200 M. abhanden. — Am 13. d. M. wurde auf dem Wochenmarkt einer Frau aus ihrer hinteren Rocktasche das Portemonnaie mit 10 M. gestohlen. — In der Kaiserstraße stahl am 14. d. M. ein Undekannter ein Fahrrad, Marke Sedens dorf. Kabrif-Nr. 130866. im Nerte von 80 Mork.

+ Bortäufig festgenommen wurde: eine 32 Jahre alte Aushilfstellnerin aus Baden-Baden, die dringend verbächtig ist, einem Manne während einer Droickenfahrt nach Ettlingen und jurild, 30 M. gestohlen zu haben und ein 20 Jahre alter Meigerburiche aus Ittersbach, weil er seinem Arbeitgeber Kundengelder unterschiftig.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht. E. Karlsruhe, 17. Juli.

7. Urfundenfälichung und Betrugsverfuch. Im letten Falle, welcher ber Aburteilung burch bas

Schwurgericht unterstand, war der 31 Jahre alte Kabinettmeister und Zeichner Wilhelm Seem ann aus Kforzheim
der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs angeklagt.
Die Verhandlung fand unter der Leitung des Landgerichtsrats Dr. Benkijer statt. Die Großh. Staatsanwaltschaft vertrat in dieser Anklagesache Staatsanwalt
Dr. Rüdmann; die Verteidigung des Angeschuldigten

hatte Rechtsanwalt Ranter übernommen. Der Angeflagte wurde beschulbigt, bag er, um fich einen Bermögensvorteil ju berichaffen, eine Privaturfunde falfchlich anfertigte und bon berfelben gum Bwede der Täuschung Gebrauch machte, und daß er unter Benützung dieser Urfunde unrichtige Beurfundungen öffentlichen Büchern bewirfte, indem er am 4. Februar mit einer nicht ermittelten Frauensperfon bor bem Burgermeisteramt Pforzheim erschien, biefelbe als feine Cherau ausgab, eine mit Alara Ceemann geb. Beifert unterfür ihn ausgestellte Generalvollmacht borlegte und die Beglaubigung der Unterschrift feiner Chefrau berlangte, die auch erfolgte; indem er weiter aufgrund biefer Generalvollmacht ein feiner Chefrau gehörendes Grundftud in Dill-Beigenftein an die Raufmannseheleute Borg und den Schreiner Word für 5000 Mt. verfaufte, mit diesen Räufern am 11. Februar vor dem Notariat I in Pforgbeim erfchien und unter Borlage ber Generalvollnacht die Aufnahme einer Urfunde über ben Berkauf und die Eintragung besfelben in das Grundbuch Dill-Beigen-

stein bewirkte.

Der Angeklagte erklärte bei seiner heutigen Einbernahme, daß er sich nicht schuldig fühle. Er habe wohl das getan, was die Anklage ihm zum Borwurf mache, aber er habe in einer krankhasten Störung seines Geisteszustandes gehandelt. In der Boruntersuchung hatte Seemann zuerst geleugnet, mit einer Krauensperson beim Bürgermeisteramt gewesen zu sein. Später gab er an, diese Frauensperson sei seine berstorbene Schwägerin gewesen. Das sagte er auch heute. Er glaube moralisch berechtigt gewesen zu sein, so zu handeln, wie er es getan, weil seine Krau, mit der er in Gütertrennung lebte, ihn sinanziell zugrunde gerichtet habe. Ein rechtlicher Berstoß liege wohl vor, doch sei er dassur nicht veraniwortlich zu machen, da er damals infolge seines Kervenleidens und des Verhaltens seiner Frau in hochgradiger Berzweislung gewesen sei. Er habe sich gesagt, es müsse sich ändern, aber das Bewuhstsein für das, was er getan, habe er nicht

Wie aus den Aussagen des Angeschuldigten über seine persönlichen Berhältnisse hervorging, ist derselbe in Kforzheim geboren und hat dort die Bolksichule besucht. Rach seiner Schulentlassung kam er zu der Firma Gebrüber Bed in Kforzheim in die Lehre. Nebenher besuchte er die Ziseleurschule, eine Abteilung der Ksorzheimer Kunstgewerbeschule. Sein Beruf machte ihm jedoch keine besondere Freude. Als die Lehre beendet war, arbeitete Seemann als Jijeleur und Bijouteriezeichner an verschiedenen Rläßen. Er war in Gesklingen, Stuttgart, Düsseldeden, Krefeld und kam schlieklich wieder nach Ksorzheim. Dier irat er zunächst bei der Firma ein, bei welcher er seine Lehrzeit genossen und wurde dann im Jahre 1906 bei der Firma Ohnmacht Kabinettmeister bei einem Monatsgehalt der Lingellagte, wie er angab, gegen den Billen seiner Eltern, weil der Bater seiner Braut in keinem guten Ruse stehe.

Die Stellung bei Chnmacht gab Seemann im Jahre 1907 auf. Er war mit dieser Firma in Streit auseinandergesommen. Bon da an arbeitete er nicht mehr ständig. Er übernahm die Bertretung einer Tuchfabrit, verdiente damit aber, nicht diel. Ein großer Teil der Sorge für den Unterhalt der Familie siel deshalb der Steffran zu, die auch nach der Berheiratung ihre frühere Stelle als Kontoristin beibehielt. Sie hatte sich mit dieser Tätigkeit mehrere hundert Mart gespart und im Jahre 1904, als sie noch ledig war, auf den Rat don Besannten 900 Mart ihrer Ersparnisse in spekulativem Grunderwerd angelegt, indem sie sich in Dill-Beihenstein ein Grundstüd kaufte.

Die She bes Angeklagten war nach bessen Angaben keine glüdliche. Es seien wegen ungünstiger finanzieller Berhältnisse der Ettern der Frau oft. Streitigkeiten zwischen dem Schleuten entstanden und dann wäre es häusig zu Differenzen gedommen, weil die Frau mit ihrem Vater steiß geheime Pläne hatte und ihm hinter seinem Müden Geld gegeben habe. Um die Schwiegereltern vor einer drohenden Zwangsversteigerung zu retten, hätte auf das Grundssich seiner Frau eine Hypothek den 3000 Mf. eingetragen werden müssen. Da die Frau steiß auf seiten ihrer Estern stand, sei es so weit gesommen, das sie sind getrennt hätten. Später seien sie wieder zusammengezogen.

Der Angeschuldigte batte fich ftets mit großen Blanen getragen. Bulett wollte er fich an einem größeren Gechäftsunternehmen beteiligen. Da er hierzu die nötigen finanziellen Mittel nicht besaß, berfiel er auf den Ge-banken, das Bodengrundstild seiner Frau, das, da Gütertrennung zwischen den Sheleuten bestand, Sigentum der Frau Seemann war, zu beräußern. Damit erklärte sich die Frau aber nicht einverstanden, da sie die Ueberzeugung hatte, daß bas Grundstück mit ber Zeit immer meh an Wert gewinne. So beichloß nun ber Angeklagte, seine Absicht ohne die Zustimmung der Frau burchzusühren. Um dies zu ermöglichen, bedurfte er einer beglaubigten Generalvollmacht seiner Frau. Bon ihr, das wuhte er, konnte er sie nicht erhalten, sie muhte also auf anderem Wege verschafft werden. Das war nur durch Fälschung Dagu wurden verschiedene Bersuche gemacht. In einem Schreibmaschinengeschäft ließ ber Angeklagte eine auf seinen Namen lautende Generalvollmacht anfertigen und zwar in ber Weise, daß hinter seinem Namen ein freier Raum blieb, und ließ sich diese Bollmacht auf bem Burgermeisteramt beglaubigen. Darnach wurde auf feine Beranlaffung bon bem Schreibmaschinengeschäft Klara, geb. Weisert". Bon diefer gefälschten Bollmacht machte ber Angeklagte aber feinen Gebrauch, ba bie nach-träglich eingefügte Schrift mit ber früheren nicht mehr übereinstimmte. Es fam bann bie Generalvollmacht au tande, die Gegenstand ber Anklage bildete. Eine nähere Ausfunft, wie bie Anfertigung Diefer Bollmacht erfolgte durch die Seemann das Recht exhielt, seine Frau in aller Angelegenheiten zu bertreten und ihr Grundftud zu ber-taufen, gab Seemann nicht. Aufgrund der Bollmacht erfolgte bor bem Notar ber Berkauf des Grundstilds, durch ben Seemann den Barbetrag von 1000 Mt. und für 1300 Mark Schnudsachen erhielt. Die übrigen 3000 Mark bes Kauserlöses dienten zur Deckung der auf das Grundftud eingetragenen Shpothef. Nach Abschluß des Ber-faufs verließ Seemann Pforzheim und fuhr nach Mühl-

ader, wo er unter falfchem Namen wohnte. Um 2 Uhr trat eine Mittagspaufe ein.

Aus der Beweisaufnahme der um 4 Uhr fortgesetzen Betratung in der Antlagesache gegen den Kadineitmeister Seemann trat des Keiteren hervor, daß der Angeschuldigte eine besondere Neigung für das Mhsteriöse desigt. Er suchte, um dieser Gefühlsrichtung Befriedigung gewähren zu können, Anschluß an spirtristischaphilossophische Kreise. Er sand diesen Anschluß auch bei dem "Orden dom helligen Grad", einer sog, theosophischen Gesellschaft. Sinem Anhänger dieser Richtung gad Seemann einen großen Teil des Geldes, den er aus dem Berkaufe des Grundktücks erzielt hatte, in Verwahrung. Es wurde nach Einleitung des Berfahrens gegen den Angeklagten an den Uniersuchungsrichter abgeliesert. Was aus einem Beirag in Söhe von 500 Mark geworden ist, konnte nicht seitgesstellt werden. Der Angeklagte selbst gab keine Aufselgesstellt werden.

flarung über ben Berbleib diefer Gumme. Nachdem bas Notariat Pforzbeim die Eintragung bes Grundstudsvertaufs in das Grundbuch Dill-Beigenfteir bewirft hatte, erhielt die Chefrau von dem Grundbuchamt durch eine Zustellung Kenntnis. Sie war begreiflicherweise über die ihr gewordene amtliche Eröffnung höchsten Mage überrascht und erhob sofort bei dem Amisgericht Pforzheim gegen die Eintragung und damit geger en Verfauf Ginfpruch. Es wurde baraufhin festgestellt auf welche Beije ber Berfauf guftande fam und bag gui herbeiführung bes Raufvertrags eine Generalvolln bon Seemann benütt worden war, die die gefälschte Un terschrift ber Chefrau trug. Aufgrund biefer Tatfache wurde gerichtliche Anzeige erstattet. Die nun eingeleitete Untersuchung führte am 1. Marg gur Berhaftung bes Geemann. Er wurde in Muhlader unter bem Ramen Maier ermittelt und festgenommen.

Bei ber eigenartigen Berfonlichfeit bes Angeschuldigten und seiner geistigen Veranlagung ergab sich die Notwen-bigteit, Seemann auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Er wurde deshalb auf Veranlassung des Pforzheimer Begirfsargtes ber Beibelberger Universitätsflinit überwiesen und dort vom 26. Mai ab während 6 Wochen beobachtet. 1leber die psychiatrischen Wahrnehmungen erstattete Dr. Bruhne in einem längeren Gutachten Bericht. Aus feinen Ausführungen war zu entnehmen, daß es fich bei bem Angeflagten um eine geiftige Erkrankung nicht handle. Seemann fei ein geiftig anormaler Menich ber zu ber Gruppe ber Träumer und Schwärmer gehört die mehr für fich leben und eine gesteigerte Phantafie fätigkeit besithen. Es handle sich bei Seemann um einen leichtgläubigen Menschen, ohne Energie. Es sei ein Mensch, der nicht den Grad der Widerstandsfähigfeit befibe, wie andere; er fei geistig minderwertig, aber für das, was er iue, verantwortlich zu machen. In ähnlicher Beife äußerte sich ber zweite medizinische Sachverständige Mediginalrat Rehmann. An bie Geschworenen waren zwei Fragen gerichtet, eine Schulbfrage, die bie bem Angeflagten gur Laft gelegten Straftaten umfaßte und eine grage nach milbernben Umftanben. richtete an die Geschworenen den Antrag, beide Fragen bejahen. Der Berteibiger trat für die Freisprechung Angeschuldigten ein, dem für das, was er getan, eine Schuld nicht augemeffen werden tonne, ba er nicht aurechnungsfähig fei.

Die Geschworenen bejahten beide Fragen, worauf ber Schwurgerichtshof den Angeklagten zu einer Gefäng= nistrafe bon 8 Monaten, abzüglich 4 Monaten

Damit hatten die Situngen des Schwurgerichts für das dritte Ouartal ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes für die pflichtgetrene Erfüllung ihres Richteramies.

E. Karlsruhe, 16. Juli. (Straffammer II.) Des Betrugs im Müdfall war der zuleht in Pjorzheim wohnshafte, 35 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Andolf Dunn ius aus Obejja angeliagt. Er hatte am 27. Juni 1908 den Fabrikanten Gujtav Habermehl, Borjtand des kaufmännischen Bereins in Pjorzheim, durch die unwahre Angabe, er habe im plöplichen geschäftlichen Auftrag der Karlsruher Generalagentur der Lebensversicherungsgesellschaft "Johna" in Karlsruhe nach Pforzheim reisen müssen und unterwegs sein Kortemonnaie mit 10 Mark Inhalt verloren, veranlaßt, ihm aus der Bereinskasse Mark zu leihen, die er, am gleichen Abend zurückzuschien bersprach, was er aber nicht tat. Im Hindlick auf die Borstrasen des Angeklagten erkannte das Gericht gegen denselben auf 3 Monate Gesängnis, abzüglich der seit 14. Mai verdügten Untersuchungshaft.

Das Plündern bon Geldautomaten betrieb bon Mitte Marg bis 18. Mai b. J. in einer Angahl Pforzheimer Birtichaften ber 28 Jahre alte Silberichmieb Osfar Hermann Jung aus Ksorzheim unter der Beihilfe des im gleichen Alter stehenden Zimmermanns Emil Balter aus Brötingen und bes 32 Jahre alten Taglöhners Karl Wilhelm Epel aus Pforzheim. Die Uns gellagten find alle ichon mehrfach borbeitrafte Berfonen. Jung hatte in ber angegebenen Zeit in ben Wirtschaften "Guterbahnhof", "Kronpring", "Frankened", "Reiches abler", "Friedrichshof" u. a. aus ben aufgestellten Geldautomaten Gelb in ber Weife entwenbet, daß er in bie Spieloffnung eine Uhrfeber einführte, hierauf ein Gelbe ftud einwarf und dasjelbe auf der geder bis an die Sielle leitete, an ber ein Gewinn von 20 ober 30 Pfo-berzeichnet war. Auf biefe Weise entleerte er burch andauerndes Gewinnen die Automaten jeweils fast volls ständig. Die Angeklagten Walter und Epel waren bem Jung bei biefen Diebitählen baburd behilflich, bag fie fich bor bie Automaten ftellten, um fie bor ben Augen ber Gofte gu verbeden, und bag fie aufpagten, wenn fich emand ben Apparaten näherte. Wegen Diebstahls erpielt Jung 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unfersuchungshaft, wegen Beihilfe gum Diebstahl 3 Monate Gefängnis und Egel 3 Monate Ge edem ber Angeklagien wurden außerdem die burgerlichen

Speidelberg, 16. Inti. Der 76 Jahren aberkannt.

Reidelberg, 16. Inti. Der 76 Jahre alte verwitwete Taglöhner Ludwig Schmitt von Rohrbach bei Heibelberg hat sich am 12. v. M. auf bem Felde bei Rohrbach au einem vierjährigen Kinde im Sinne bes § 176 Jiffer 8 M.=Bt.=G.-B. vergangen. Das Urteil lautete auf 6 Monate

Gefängnis.

— Waldshut, 16. Juli. Der frühere Bürgermeister Meier bon Schopfheim, borbem Rechtsanwalt in Freiburg, hatte sich vor ber Straffammer wegen Unterschlagung und Untrene zu verantworten. Der 38 Jahre alte Angellagte wurde zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Sport.

A Sübdeuticlands große internationale Olhmpiade, veranstaltet vom Karlsruher Fußballs verein, e. B., am 1. August 1909. Das vorbereitende Romitee gibt soeben bekannt, daß ber Melbeschluß bei eins sachem Einsatz unwiderruffich auf den 22. Juli 1909, nachts 12 Uhr, verlängert wurde, so den ebentuellen Machs näglern noch Gelegenheit gebend, die Rennungen bei eins sachem Einsatze zu dieser hervorragenden Krüfung unserer Leicht-Athlieten abzugeben. Kein Sportsmann versamme es, sich daher bei 28. Lehnert, Karlsruhe, Lessingstraße 14, einzuschreiben. Auskünfte und Meldebogen ebendalelbst.

Vermischte Nachrichten.

Hd. Berlin, 16. Juli. Das Kriegsgericht verurzeilse ben Bigefeldwebel Schmidtgen wegen fabrläftiger Satung bes Schülers Schöfich au 6 Monaten Gefängnis. Schmidigen hatte seine Dühner burch einen Schreckschuß in den Stall treiben wollen, traf jedoch unglüdlicherweise den

Knaben, der sofort tot war.

Ad. Posen, 17. Juli. In Dirowo erregt das Berichwinden des Obersten und Regimentssommandeurs Geher einiges Aussehen. Oberst Geher war erst vor einigen Monaten in das Oftrower Infanterie-Regiment Nr. 155 als Obersteutnant verseht und balb daranf zum Obersten und Regimentskommandeur besördert worden. Bor etwa brei Wochen trat Oberst Geher angeblich eine Reise an, von der er bis heute noch nicht zurückgelehrt ift.

Hd. Görlit, 16. Juli. Der Ibjährige Schreiber Sempf, ber Sohn eines Schneibers in Görlit, war jelt dem 14. Mai von einem Ausflug nicht mehr zurückgefehrt. Jest wurde seine Leiche im Forst dei Kötschen im Böhmerword aufgefunden. Der Befund der Leiche ergab, daß

ein Luftmord vorliegt.

Hd. Breslau, 16. Juli. Rach Berübung umfangreicher Betrügereien und unter Zurüdlassung einer Schulsbenlast von nahezu 160 000 Mart sind die Maschinenhändsler Gebrüber Dobielinsti aus Kawitsch flüchtig geworden.
Sie haben zahlreiche Bechselsälschungen auf die Ramen
von Landwirten aus der Umgebung von Kawitsch und
vieler Kawitscher Gewerbetreibender begangen. Nach den
vorläufigen Ermittelungen belaufen sich die Betrügereien

auf ca. 80 000 Mark.
Hd. Wien, 16. Juli. Die hiefige Polizei verfolgt stedbrieflich ben angeblichen Kaufmann E. Hen berfon aus Sidneh in Auftralien, der dringend verdächtig ift, ben Diebstahl von 119 000 Kronen im hiefigen Postamt 7

berübt zu haben. Hd. Bien, 16. Juli. Der Berwalter der öfterreichis schen Lagerhaus-Attiengesellschaft Karl Lechner ist nach Unterschlagung von 142 000 Kronen flüchtig ge-

Hd. Belgrad, 17. Juli. Rach Beginn ber heutigen Berhandlung im ferbischen hachverratsprozest lofte fich ein Sind Mauer von ber überfüllten Gallerie ab und ftürzte berunter. Im Publiftum brach eine Panif aus und es versließ fluchtartig ben Saal. Der Präfibent und ber Staatse anwalt mahnten zur Ruhe. Nach einer halbstündigen Panie wurde die Berhandlung wieder aufgenommen.

Ruftschiffahrt.
Hd. Paris, 17. Juli. Wie aus Colombier telegraphiert wird, halt bas Unwetter an. Das Aufriciff "Bille be Ranch" besindet sich in großer Gefahr. Die Führer Sucrouf und Capferer, sowie die Militär-Auftschiffer-Abteilung hielten fich die ganze Nacht über in seiner Rate.

Gröbeben.

Hd. Paris, 18. Juli. Ein neuer Erdstoß wurde gestern bei Lambesg verspürt. Ein Mohnhaus, bas bereits von einem früheren Erdstoß Risse hatte, stürzte ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ans Badern, Anrorten und Sommerfrischen.

(Baben=Baben, 18. Juli. (Baberfrequen3)

Baben=Baben 34 117, Babenweiler 2913, herrenalb 1926.

St. Blaffen 2954 und Wildbad 7047

Volksbüro Karlsruhe,

Schiitenftraße 39. Unenigeltliche Rechtsaushunft und Anfertigung von

Schrifffahen.
Geöffnet: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, morgens von 1/28-9 und mittags von 12—4 Uhr, Montags und Donnerstags von 4—5 Uhr, Sonn- und Feiertag von 10—12 Uhr